



„Haus B“ – ein Einfamilienhaus de luxe in Dillingen

MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNG AUS HOLZ



Erst auf den zweiten Blick (vorherige Seite) erschließt sich, dass das Einfamilienhaus in Dillingen ein Holzbau ist.

Über dem 1. Obergeschoss sitzt ein gläsernes Penthaus mit Indoor-Pool, Fitnessraum und Relax-Area. Von der nach Südwesten ausgerichteten Dachterrasse geht der Blick auf die Dächer der Altstadt von Dillingen. Bilder: Brigida Gonzales

„Jeder Mensch ist einzigartig – unsere Häuser auch.“ Diese Botschaft ist der Markenkern von „arstekton“. „arstekton“ realisiert Holzhäuser für Privatkunden, die Wert auf erstklassige, individuelle Architektur mit hoher Fertigungsqualität legen. Mastermind von „arstekton“ ist Alexander Gump, Geschäftsführer der Firma Gump & Maier („Lösungen aus Holz“). Das in seinen Dimensionen äußerst großzügig bemessene Einfamilienhaus, das die Binswanger Firma für ein junges Unternehmerehepaar in Dillingen gebaut hat, ist ein Paradebeispiel dafür, was heute innovativer Holzbau bei hochwertiger Architektur zu leisten vermag.

Die Wunschliste, die der Bauherr unterbreitet hatte, liegt jenseits gewohnter Standards: Im Erdgeschoss sollten in einem zentralen Raum Wohnen, Essen und Küche fließend ineinander übergehen sowie genügend Platz für Flur, Garderobe und Speis geschaffen werden. Der Hausherr wünschte sich außerdem im Parterre noch einen separaten Raum für ein HomeOffice. Im ersten Obergeschoss sollten das Elternschlafzimmer, ein Ankleideraum, zwei Kinderzimmer, ein Gästezimmer und zwei Bäder Platz finden.

Erst auf dem zweiten Blick als Holzbau zu erkennen

Das zweite Obergeschoss sollte zu einem Penthaus ausgebaut werden, in dem die künftigen Besitzer sich zur Entspannung und zur Erholung zurückziehen können. Das Münchner Architekturbüro Gump, Heigl, Schmitt platzierte einen attraktiven Wellness-, Fitness- und Recreation-„Bungalow“ mit Indoor-Pool auf dem Dach. Dieser Baukörper liegt wie auf einem Präsentierteller auf einer nach Südwesten ausgerichteten Dachterrasse mit über hundert Quadratmetern und bietet einen weiten Blick auf die Silhouette der Dillinger Altstadt. Und noch eine Besonderheit weist

das Gebäude auf. Der weitsichtige Bauherr entschied sich, das Haus auf allen drei Ebenen barrierefrei und damit rollstuhlgerecht errichten zu lassen. Konsequenterweise führt nun vom Erdgeschoss bis in den Wellness-Trakt auf der zweiten Geschossebene ein Personenaufzug.

Das großräumige Objekt mit winkelförmig vorgelagerter Garage gibt erst auf den zweiten Blick zu erkennen, dass es ein Holzbau ist. Nur der Gebäudekern – die weitgespannten Decken des Erdgeschosses und das Schwimmbecken – wurde in Stahlbetonbauweise ausgeführt. Alexander Gump kleidet dieses Zusammenspiel von Holz und Beton in ein anschauliches Bild: „Wir haben bei diesem Bauvorhaben den Massivbau und den Holzbau mustergültig miteinander verheiratet.“ So konnten die großen energetischen Vorteile des hochwärmegeprägten Holzrahmenbaus der Gebäudehülle genutzt werden.

Das gilt ebenso für alle anderen Decken und Dächer des Hauses. Sie sind ebenso maßgeschneiderte Holzkonstruktionen. Der nachwachsende Rohstoff prägt in vielen Details dieses Architektenhaus. Die Decke des Penthauses erhielt eine Lamellenverkleidung aus Red Cedar, ein Holz, das wegen seiner langen Lebensdauer und des geringen Gewichts auch beim Bau von Booten verwendet wird. Die Verglasungen sind Holz-Alu-Konstruktionen, die Terrassen aus Thermo-Esche – eine echte Alternative zu resistenten Tropenhölzern. Raumlange Eichendielen und eichenfurnierte Einbauten ergänzen „die dezente Holzsprache des Objekts“, wie es das Architekturbüro Gump, Heigl, Schmitt mit dem Hinweis „Der Rest bleibt weiß und schlicht“ beschreibt.

Alexander Gump, der die Entwicklung und den Bau von „Haus B“ von Beginn an vorangetrieben und begleitet hat, weil der Bauherr direkt auf seine Firma





Wohnraum, Essbereich und Küche bilden ein offenes Raumkontinuum mit Luft nach oben. – Großzügigkeit und schlichte Eleganz sind die bestimmenden Elemente der Innenraumgestaltung. Tageslicht und Leuchten erhellen den Wellness-Trakt und die Treppen nach unten.





Das 20 Quadratmeter große Hallenschwimmbad auf der zweiten Etage lässt sich bei sommerlichen Temperaturen zur Terrasse hin öffnen und wird zur luftigen Open-Air-Zone des Hauses.

zugekommen ist, zählt zu jenen Mitstreitern der Branche, die an einer weiteren Standardisierung des Holzbaus arbeiten. Weil jedes von einem Architekten individuell geplante Holzhaus nur in „Stückzahl 1“ produziert werde, müsse es auf mittlere Sicht gelingen, immer alle Projektbeteiligten von Beginn an einzubinden. „Je früher wir alle ausführenden Firmen an einen Tisch bekommen, desto besser und wirtschaftlicher wird das Ergebnis“, unterstreicht Gump.

Idee, Planen und Ausführen müssten als Einheit und Work in Progress gesehen werden, um ausgezeichnete Ergebnisse erzielen zu können. Qualität entscheide sich im Detail, ist Gump's Credo. Das Know-how sei vorhanden, doch noch fehle bei einzelnen Partnern die Einsicht, dass der wirtschaftliche Erfolg des Holzbaus auch vom effizienten Einsatz aller am Projekt Beteiligten – inklusive der Bauteams – abhängt. „Habe ich die Prozesskette selber im Griff, kann ich durch optimales Material, optimale Planung und optimale Fertigungsprozesse Spitzenqualität erzielen“, gibt sich Alexander Gump selbstbewusst. Zumindest für seine Firma scheint der Unternehmer dieses Versprechen blanko abgeben zu können. Immerhin gingen bereits der „Deutsche Holzbaupreis“ und der

„Schweighofer Prize“ – in der Branche „Holz-Oskar“ genannt – nach Binswangen.

Der Bauherr braucht von Beginn an Kostentransparenz

Gump geht es um Grundsätzliche, um die erfolgreiche Weiterentwicklung des Holzbaus und wie preissensible Kunden den Holzbau als Alternative zum Massivbau sehen. Bauherren sei es nicht zu verdenken, dass sie eine kaufmännisch dominierte Sichtweise hätten, wenn sie schon aus energetischen Überlegungen und damit auch aus Kostengründen den Bau eines Holzhauses in ihre Entscheidungsfindung einbeziehen. „Deshalb liegt es an uns, durch Transparenz und Offenheit dem Bauherrn das Vertrauen zu geben, das er für die gebotene Qualität nicht zu viel bezahlt.“

Das „Haus B“ in Dillingen hatte, was Planung, Kooperation, Vorfertigung und Ausführung betrifft, für Alexander Gump Modellcharakter, weil er als Generalunternehmer alle Fäden in der Hand hatte. Das Vorhaben fand Aufnahme in die „Schönheitsgalerie“ seiner Firma. Sein Resümee: „Erfolgreiche Projekte sind das Ergebnis funktionierender Prozesse.“

gump.heigl.schmitt architekten
Mittererstraße 3
80336 München
www.gump-heigl-schmitt.de